

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark.
Kontingente: Kreis-Spartasse Laasphe Nr. 89
Nordburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung: Erich Schmidt, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Postfachkonto Nr. 40449 Amt KSn

Nummer 96

Freisprecher Nr. 1

Laasphe, Freitag den 25. April 1930

55. Jahrgang

Phantasie und Wirklichkeit.

Die weiteren Agrarmaßnahmen der Regierung.

In einem Teil der Presse sind angebliche Einzelheiten über weitere Pläne des Ernährungsministers zur Durchführung von Zollerhöhungen und zur Ausdehnung des Einfuhrschutzes unter Heraushebung der Werte der Einfuhrscheine wiedergegeben worden. Wie wir erfahren, handelt es sich bei den wiedergegebenen Einzelheiten um Kombinationen.

Die Reichsregierung hat sich lediglich mit der inzwischen bereits erlassenen Verordnung über den Zoll für Weizen und Getreide beschäftigt. Andere Vorlagen sind dem Kabinett vom Reichsernährungsminister noch nicht zugegangen. Auf Grund der in den Agrargesetzen gegebenen Ermächtigungen sind allerdings weitere Verordnungen zu erwarten.

Ueber Form und Inhalt ist sich aber der Ernährungsminister selbst noch nicht schlüssig. Die Entscheidung innerhalb des Ministeriums dürfte nach der Rückkehr des Ministers aus München erfolgen. Die Vorlagen dürften dann in der nächsten Kabinettsitzung, die voraussichtlich am Dienstag oder Mittwoch nächster Woche stattfinden soll, erledigt werden. Bis dahin dürfte nach Abschluß der Ressortsberatungen und der informatorischen Verhandlungen mit den Ländern auch das Ostprogramm endgültig fertiggestellt sein, so daß es ebenfalls Mitte nächster Woche zur Verabschiedung kommen kann. Der Termin für die Behandlung des polnischen Handelsvertrages durch das Kabinett steht noch nicht fest.

Zwei Millionen Menschen verhungert.

Armes China! — Wo bleibt die Hilfsaktion des Völkerbundes?

Aus Sianfu, der Hauptstadt der chinesischen Provinz Schansi, kommen alarmierende Nachrichten über die dort herrschende Hungersnot, die alle bisherigen Befürchtungen weit übertreffen. Seit der Bürgerkrieg über China hereingebrochen ist, weite Landstriche verheert und die Transportmittel vielfach lahmgelegt sind, ist kein Jahr vorübergegangen, ohne daß nicht in irgendeinem Teil des Reiches Hungersnöte entstanden.

Aber alle Schrecken der letzten Zeit bedeuten nichts vor der Katastrophe in Schansi, die unter einer Bevölkerung von sechs Millionen Menschen annähernd zwei Millionen dem Hunger preisgegeben hat. Sogar auf den Straßen der Hauptstadt liegen unzählige Leiche, die nicht mehr beauftragt werden können. Die bisherigen Hilfsmaßnahmen der chinesischen Behörden und ausländischen Organisationen sind wirkungslos geblieben. Von Schanghai aus soll jetzt eine umfassende Rettungsaktion in die Wege geleitet werden.

In China zu verhungern Millionen Menschen — in Argentinien wissen die Farmer nicht, was sie mit ihrem Ueberfluß an Weizen anfangen sollen! Der Völkerbund aber, der hier einmal positive Leistungen zeigen könnte, indem er eine Hilfsaktion einleitet, sieht ruhig zu und tut gar nichts. Traurig, aber wahr!

Die Unruhen in Indien.

Aufständische gegen englisches Militär.

In Peshawar — an der Nordwestgrenze Indiens — ist es zu Unruhen gekommen, die weit entfernter Natur waren, als es zunächst den Anschein hatte. Zwei patrouillierende Panzerwagen waren in der Stadt von einer großen Menschenmenge angegriffen, mit Petroleum übergossen und in Brand gesteckt worden. In einem anderen Teil der Stadt war ein Sergeant von seinem Motorrad herabgeworfen und mit einer Art erschlagen worden. Daraufhin wurden britische Truppen und Gurras, die von der Menge mit einem Hagel von Steinen empfangen wurden und zahlreiche Verletzte hatten, eingekesselt.

Die Truppen eröffneten Gewehr- und Maschinengewehrfeuer und brachten den Aufständischen große Verluste bei. Die Stadt ist gegenwärtig ruhig, aber an allen wichtigen Punkten wird ein sehr starker Patrouillendienst durch britische Truppen durchgeführt. In der Nacht zum Donnerstag wurden von Lahore starke Truppenabteilungen nach der Nordwestgrenze entsandt. In Madras ist es gleichfalls zu neuen Unruhen gekommen, die aber nicht so ernstlich wie in Peshawar.

Zahlreiche Tote und Verwundete.

Nach Meldungen aus Kalkutta sind bei den letzten Unruhen in verschiedenen Städten Indiens zahlreiche Personen getötet und verwundet worden. So wird aus Lahore berichtet, daß dort bei einem Zusammenstoß zwischen Eingeborenen und Militär 27 Eingeborene getötet wurden. Aus Peshawar werden 20 Eingeborene und 3 britische Soldaten als Verletzte gemeldet. Zwei Soldaten kamen in dem Panzerwagen um, das von den Eingeborenen mit Petroleum übergossen und dann angezündet worden war. In Kalkutta selbst gelang es vier im Gefängnis sitzenden Eingeborenen ihre Wärter zu töten und zu fliehen.

Bei der Ueberführung einer Anzahl von verhafteten Führern der Unabhängigkeitsbewegung aus dem Gefängnis zum Gerichtsgebäude kam es zu neuen Unruhen. Eine große Menschenmenge folgte dem Gefangenenzug und bewarf ihn mit Steinen.

Soziale Versicherung in Frankreich.

Ein wichtiges Gesetzeswerk.

Frankreich hatte bisher noch keinerlei sozialpolitischen Gesetz, wie sie etwa in Deutschland schon seit vierzig Jahren bestehen. Infolgedessen gab es für den französischen Arbeiter noch keine Alters-, Kranken- und Unfallversicherung. Schon seit zehn Jahren ist man zwar bemüht gewesen, diesem Mangel abzuhelfen, der nach der Annexion Elsaß-Lothringens immer fühlbarer wurde. Die Verhandlungen schleppten sich aber immer weiter hin. Jetzt endlich hat das französische Parlament die Sozialversicherungsgeetze endgültig verabschiedet. Der Senat — das Oberhaus des Parlaments — hat an der Regierungsvorlage noch verschiedene Änderungen vorgenommen, so daß die Abgeordnetenkammer sich nochmals mit dem Entwurf zu befassen hatte. Das geschah in einer Sitzung, die den ganzen Mittwoch über dauerte, sich in der Nacht hineinzog und erst am Donnerstag früh ihr Ende fand.

Mit der Annahme des Gesetzesentwurfs über die Sozialversicherung beginnt für die französische Innenpolitik ein neuer Abschnitt. Sehr viele Politiker haben sich nur schwer mit der Einführung der Sozialversicherung abfinden können, weil sie darin einen Eingriff in die persönliche Freiheit des einzelnen Staatsbürgers sahen. Aber schließlich konnte man sich auch in Frankreich den Notwendigkeiten der neuen Zeit nicht dauernd entgegenstellen.

Bei der Einführung der Sozialversicherung haben sich die Franzosen die entsprechenden deutschen Gesetze weitgehend zum Muster genommen. Für die elf Millionen Arbeiter hatte man gleich nach dem Krieg eine Sonderregelung treffen müssen, weil diese sich seither schon der Vorteile der deutschen Sozialpolitik erfreut hatten.

Die entscheidende Abstimmung.

Wie aus Paris gemeldet wird, nahm die Abgeordnetenkammer am Donnerstag früh gegen 7 Uhr nach 14stündiger Nachschicht das Gesetz über die Sozialversicherungen mit 347 gegen 29 Stimmen an. Ministerpräsident Lardieu gab in einer kurzen Erklärung seiner Befriedigung über die Annahme des Gesetzes Ausdruck.

Kurznachrichten.

— In Lyon wurde ein Internationaler Journalistenkongress eröffnet, an dem auch deutsche Vertreter teilnahmen. Veranstalter ist der Internationale Verband journalistischer Vereinigungen.

— In der Nähe von Athen ist der italienische Dampfer „Garolla“ gesunken. 20 Mann der aus insgesamt 23 Mann bestehenden Besatzung ertranken.

— Die von Rußland erbaute Turkestan-Sibirische Eisenbahn, die Zentralasien mit Sibirien verbindet und erst nächstes Jahr fertig werden sollte, wird schon Ende dieses Monats feierlich eingeweiht werden.

— Eine 200köpfige Menschenmenge hat in Nofedale (Mississippi) einen 40jährigen Neger, der der Ermordung eines 17jährigen Arbeiters beschuldigt worden war, getötet.

— Mehrere Flugzeugabstürze werden aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika gemeldet. Es sind dabei acht Personen ums Leben gekommen.

— Kommunistenverhaftungen in Riga. In den letzten Tagen sind in Riga und in der Provinz zahlreiche aufsehenerregende Verhaftungen von Kommunisten erfolgt. Unter den Verhafteten befinden sich vier von der Moskauer Hochschule für kommunistische Propaganda nach Lettland mit Sonderauftrag nach Riga, die sich weigern, ihre richtigen Namen anzugeben. Es steht fest, daß sie aus Lettland stammen und erst vor einigen Jahren nach Sowjetrußland zur systematischen Erlernung der kommunistischen Propaganda geschickt sind. Nach Beendigung des Studiums in Moskau sind sie dann nach Lettland zurückgekehrt und haben sich hier eifrig der Propaganda gewidmet, bis sie jetzt in die Hände der politischen Polizei gefallen sind.

— Südslawen unter der Diktatur. Die neue Südslawen-Delegation von 1600 kroatischen Bauern, die unter starker Hilfe der Behörden zustande gekommen ist, wurde vom Könige Alexander in Belgrad empfangen. — Die amerikanische Hilfe der Behörden durch Monitore Kampfpotenzial einen Protest gegen die Diktatur und die Freisetzung der Öffentlichkeit durch erzwungene Lokalitätskundgebungen an den Völkerbund gesandt.

(:) Die Belegschaft der großen Städtewerke der J. G. Farbenindustrie in Leuna (bei Merseburg) hat es abgelehnt, am 1. Mai zu feiern. 44 v. H. der Belegschaft stimmten für, 46 v. H. gegen die Arbeitsruhe. 10 v. H. haben nicht abgestimmt.

(:) Das französische Marineministerium weist die in der englischen Presse aufgetauchte Nachricht zurück, wonach Frankreich beschlächte, einen mit acht zwölfköpfigen Geschützen bestückten 27 000-Tonnen-Kreuzer auf Kiel zu legen.

Eine ganze Reihe von Zusatzanträgen, die noch im Laufe der Nacht eingebracht worden waren, ändern zwar den Gesetzesentwurf nicht wesentlich, erhöhen jedoch die Kosten ganz bedeutend. In den Regierungsparteien hofft man, daß der Senat seinerseits wesentliche Streichungen vornehmen wird, so daß man in dritter Lesung zumindest wieder beim alten Text angekommen sein würde. Während die Kammer sich nunmehr sofort mit den Steuerermäßigungen beschäftigt wird, wird der Senat die Sozialversicherungsgezetzevorlage in den Ausschüssen beraten und bereits am Freitag in öffentlicher Sitzung dazu Stellung nehmen.

Das Internationale Arbeitsamt sagt in Paris.

Die 18. Tagung des Internationalen Arbeitsamts hat in Paris begonnen. Der Vorsitzende des Amtes (bisherig eine Einrichtung des Völkerbundes), der französische Sozialist Albert Thomas, erklärte, daß auf der Tagung in erster Linie eine Neuauflassung des Haushaltsplanes beabsichtigt sei, der um fast eine halbe Million Goldfranken erhöht und auf 9 242 000 Goldfranken gebracht werden solle. Diese Summe verschwinde gegenüber den Ausgaben für die großen Panzerkreuzerbauten, von denen ein einziges Schiff mehr kostete als der gesamte Völkerbund. Ueber das Aufnahmegerüst Danzigs in das Arbeitsamt werde jetzt wohl kaum entschieden werden können. Man werde sich vielmehr auf die Ausarbeitung eines Berichtes beschränken, der dem Völkerbund oder vielleicht dem internationalen Schiedsgericht im Haag unterbreitet werden müsse. Man werde sich ferner mit der Frage der Revision der acht ersten internationalen Abkommen zu beschäftigen haben, die seit bereits zehn Jahren in Kraft seien.

Die Reformen, deren Durchführung beabsichtigt ist, bezügen sich in erster Linie auf das Verbot der Nachtarbeit für Frauen und Kinder, ferner auf die Regelung der Beschäftigung von Kindern in der Industrie, Schifffahrt und Landwirtschaft. Für die kommenden Tagungen bereite man sich jetzt ein Abkommen vor, das die Arbeitszeit für Handels- und Büroangestellte und für Grubenarbeiter betreffe. Auch die Arbeitspflicht für Eingeborene in den Kolonien solle in Privatunternehmen verboten und in staatlichen Unternehmen neu geregelt werden.

Dr. Edener in London.

London, 24. April. Dr. Edener ist Mittwoch nachmittag auf der Rückreise von Amerika nach Deutschland mit dem Dampfer „Reliance“ in Southampton eingetroffen, wo er von dem Bürgermeister begrüßt wurde. Am Spätabend ist Edener in London angekommen. Bis zu seiner Rückreise mit dem „Graf Zeppelin“ am Samstag finden zu Ehren Dr. Edeners in London verschiedene Veranstaltungen statt. Edener erklärte bei seiner Ankunft in England, daß er in Amerika eine Gesellschaft zum Studium aller mit der Errichtung eines Luftschiffdienstes über den Atlantik zusammenhängenden Fragen gebildet habe. Er glaube, daß große Möglichkeiten für einen Luftschiffdienst zwischen Europa und Amerika vorhanden seien.

Nachtschiffe Munitionspregnungen durch Besatzungstruppen.

Frier, 24. April. Am Mittwoch mittag gegen zwölf Uhr wurden auf dem in der Nähe der Domäne Welsbach gelegenen, von der Besatzung als Truppenübungsplatz benutzten Grünberg dort lagernde Granaten zur Explosion gebracht, wodurch an den in der Nähe liegenden Häusern der Siedlung Welsbach bedeutender Schaden angerichtet wurde. Viele Fenster scheibeln wurden zertrümmert, Dächer eingedrückt und Türfüllungen herausgerissen. Ein Gutsverwalter, der in ziemlicher Entfernung vorüberritt, wurde durch den Luftdruck auf der Erde geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen. Die Explosion war in Frier deutlich hörbar und an verschiedenen Stellen wurden starke Erschütterungen wahrgenommen. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, beläuft sich der angerichtete Sachschaden auf 15–20 000 Mark.

100 Verletzte bei dem Pariser Untergrundbahn-Unglück.

Paris, 24. April. Ueber das Untergrundbahn-Unglück, das sich auf der Pariser Nordbahn ereignete, werden nunmehr nähere Einzelheiten bekannt, die ein klares Bild über die ganze Auswirkung der Katastrophe ergeben. Die Zahl der Verletzten, die ursprünglich mit 30 angegeben wurde, beträgt in Wirklichkeit fast 100, von denen 15 zwischen Leben und Tod schwanken. Durch den Zusammenstoß, der sich in der Kurve eines Tunnels ereignete, wurden insbesondere die ersten beiden Wagen des fahrenden und die letzten beiden des haltenden Zuges betroffen, die fast vollständig zertrümmert wurden. Der Grund des Unglücks scheint in dem Versagen der Lichtsignale zu liegen, da dem aufzufahrenden Zug auf der letzten Station freie Strecke gegeben worden war. Der Betrieb auf dem von dem Unglück betroffenen Teil der Strecke konnte noch nicht wieder aufgenommen werden.

Englische Strafexpedition nach Bessarabien.

London, 24. April. Nach einer Meldung aus Basra hat der englische Schoner „Lupin“ eine Strafexpedition gegen einen der Stämme an der Küste von Oman unternommen und ein Dorf, in dem kürzlich Unruhen vorgekommen waren, bombardiert.

Blutige Ostern.

Mandel. Zwischen zwei in einem Hause wohnenden Familien kam es zu Meinungsverschiedenheiten, die in Tötlichkeiten ausarteten. Der eine Familienvater verletzte hierbei das Oberhaupt der anderen Partei mit einem Küchenmesser derartig am Halse, daß der Verwundete ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Es fehlte nicht viel, dann wäre die Halschlagader durchgeschnitten worden.

445 Autos und 280 Motorräder.

Simmersbach. Die Straßenbauarbeiten an der Landstraße Giebelshausen—Laasphe erfordern die Umleitung des Verkehrs über Simmersbach—Oberdieten. Infolge dessen weist unser Ort seit Dienstag einen außerordentlich starken Durchgangsverkehr auf. An einem der letzten Tage wurden nicht weniger als 445 Automobile und 280 Motorräder gezählt, die Simmersbach passierten.

Denkmal-Freier.

Vornwald. Ein schändlicher Dubsstreich ist in diesen Tagen an der Kronprinzeneiche ausgeführt worden. Dort hat ein Freier die an dem Schutzhüter der Eiche angebrachte gußeiserne Gedentafel, offenbar mit einem Stein, schwer beschädigt und ein größeres Stück herausgehauen. Offenbar ist die Feststellung des Täters, damit ihm der verdiente Denzettel zuteil wird. Möglich wäre auch, daß unbedachte Durschen sich der Tafel als Zielpunkt ihrer Wurfgeschosse bedient hätten.

Geheimrat Küster f.

Marburg. Der Mentor der deutschen Chirurgenschaft und frühere langjährige Direktor der Marburger chirurgischen Universitätsklinik, Geh. Medizinrat Professor Dr. Küster, ist am Samstag in Berlin, wo er seit einigen Jahren im Ruhestand lebte, im hohen Alter von 91 Jahren gestorben. Der Verbliebene, der sich als Chirurg und Gelehrter eines weit über die Grenzen Marburgs reichenden Rufes erfreute, vertrat längere Jahre die Marburger Universität im ehemaligen preussischen Herrenhaufe und hat sich besonders um die Erbauung der Marburger chirurgischen Klinik große Verdienste erworben.

Aus Nah und Fern.

Frankfurt. (Trauriges Schicksal des Flugzeugführers Degner.) Der am 4. April bei dem Flugzeugunglück im Frauwald bei Idstein schwerverletzte Pilot Degner ist vom Paulinenstift in Wiesbaden nach einer Heilungszeit in Frankfurt a. M. gebracht worden, da er durch die Kopfverletzung geisteskrank geworden ist. In Verletzungszeit hat man aber Hoffnung auf Besserung.

Köln. (Der Prozeß über das Eisenbahnunglück bei Vuir.) In nächster Zeit wird sich das Kölner Gericht mit dem Eisenbahnunglück bei Vuir, bei dem der Expreßzug Paris—Wien entgleiste, zu beschäftigen haben. Der Staatsanwalt hat Anklage erhoben gegen den Fahrdisponenten Fischer und den Lokomotivführer Nordhaus, die beide nach wie vor ihre Schuld an der Katastrophe bestreiten. Die Reichsbahndirektion hat in Verbindung mit der Staatsanwaltschaft in der langen Untersuchungszeit einen Film von der Unglücksstelle aufgenommen, und zwar von einer in Richtung Köln—Wien fahrenden Lokomotive aus. Dieser Film soll als Beweismittel dienen und in der Gerichtsverhandlung aufgeführt werden.

Düsseldorf. (Neuer Ueberfall in Düsseldorf.) Ein etwa 28-jähriger Mann versuchte ein Mädchen im Alter von 20 Jahren auf dem Vogelanger Weg in Düsseldorf zu überfallen. Er hatte die Dreifigkeit, in das Haus des Untert, in dem der Ueberfallene flüchtete, einzudringen. Ein Schmiere kletterte, warnte den Täter, und beide ergreifen auf dem Moment die Flucht. Die Ueberfallene wurde von Hausbewohnern ohnmächtig auf der Treppe gefunden und war erst heute Vernehmungsfähig.

Wormen. (Benzin-Explosion.) Im Hause Westhofstraße 106—108, in dem sich eine Bäckerei und Konditorei befand, entstand eine heftige Explosion, durch die großer Materialschaden angerichtet wurde. Leichter trugen auch vier Personen zum Teil erhebliche Verletzungen davon. Die Detonation ging sehr heftig über. Infolge des starken Luftdruckes wurden im ganzen Hause die Fensterscheiben zertrümmert. Auch die großen Schrankenschränke gingen in Trümmer. Außerdem wurde das Haus beträchtlich beschädigt. Nach einer weiteren Meldung sind bei der Explosion zwei Personen so schwer verletzt worden, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Die Ursache scheint nicht einwandfrei festgestellt werden. Wahrscheinlich ist es auf die Explosion eines Benzinbehälters, der den Betriebsstoff für eine Kaffeemaschine enthielt, zurückzuführen.

Eine Hausangestellte raubt für 140 000 Mark Schmuck. Im Hause des Bankdirektors Fränkel in Berlin angelieferte, die vor einigen Tagen gekündigt worden war, ist die Angestellte von Schmuckstücken im Werte von 140 000 Mark verschwunden. Sie erbat sich von der Frau des Bankdirektors Urlaub angeblich um einige Besorgungen zu machen, schied jedoch nicht zurück. Erst später bemerkte man, daß der Schmuck fehlte, der in einem Schrank im Schlafzimmer aufbewahrt wurde, seines wertvollen Inhaltes beraubt war. Man nimmt an, daß die Diebin versucht wird, ins Ausland zu flüchten. Ob sie Helfershelfer hat, ist noch nicht einwandfrei festgestellt worden.

Die größte Eisenbahnbrücke Europas. Mit den Bauarbeiten an der neuen großen Rheinbrücke bei Rheinfelden, die die Gesele der Köln-Düsseldorfer Schnellbahn aufnehmen soll, ist in den nächsten Tagen begonnen werden. Nach den Berechnungen gelangt zuerst auf der linken Rheinseite der Brückenturm mit Nebenanlagen zur Ausführung; nach der rechten Seite soll dieser Teil zur Veranschaulichung der Bauweise und der Bauarbeiten folgen. Die neue Rheinbrücke wird bei den Bauarbeiten sollen möglichst nur einheimische Arbeiter und zwar vorzugsweise ehemalige Streckenarbeiter und Bahnarbeiter beschäftigt werden. Die neue Rheinbrücke wird die größte Eisenbahnbrücke Europas werden.

Ein neuer Planet entdeckt? Das Dominikanische Observatorium in Otkowa (Kanada) glaubt, den neunten transneptunischen Planeten entdeckt zu haben, der eine andere Position aufweist, als der kürzlich entdeckte.

Blutige Rauferei beim Kammerfesterln. In Gersthofen bei Augsburg wollten vier angetrunkene Burschen bei den Mädchen des Landwirts Hintermeier Kammerfesterln. Bei dem Versuch, die Missetäter zu vertreiben, kam es zwischen den Burschen und Knechten des Hintermeier zu Tötlichkeiten, wobei der erste Knecht Joseph Bed mit einer starken Zaunlatte so heftig einschlug, daß die beiden schwere Verletzungen erlitten. Der eine der Verletzten, der 19-jährige, aus Rain a. Lech stammende Dienstknecht Wilhelm Jäger erlag seinen Verletzungen nach wenigen Stunden. Hintermeier, der seine Knechte aufgefodert hatte, die nächtlichen Missetäter zu entfernen, sowie Bed wurden festgenommen und ins Augsburger Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Zwei Mädchenhändler festgenommen. Der Budapest-Polizei ist es gelungen, zwei Mädchenhändler festzunehmen, die junge Mädchen aus Ungarn nach Deutschland brachten, um sie von dort nach Übersee zu verschleppen. In einem Eisenbahnzug wurden 18 Mädchen im Alter von 15 bis 19 Jahren angehalten, die von zwei Männern begleitet waren. Die Mädchen erklärten, daß ihnen die beiden Männer Posten in Dresden, München und Darmstadt zugesichert hätten. Die Männer namens Dornfeld und Spöhr wurden in Haft genommen. Es soll bereits festgestellt worden sein, daß es sich um zwei berüchtigte internationale Mädchenhändler handelt.

Der goldene Füllfederhalter von Locarno verschwindet. Der goldene Füllfederhalter, mit dem seinerzeit die Unterzeichnung des Locarno-Vertrages vollzogen wurde, ist spurlos verschwunden. Der Halter, der die Form einer Gänsefeder hatte, blieb in Verwahrung der Stadtverwaltung von Locarno. Er wurde jedoch gelegentlich der Friedensausstellung im Haag im Februar d. J. der Ausstellungsentwässerung geliehen. Die holländische Polizei hat bereits bei allen Goldwarenhandlern Amsterdam und in den übrigen Großstädten Nachforschungen eingeleitet, die aber bisher ohne Ergebnis verliefen. Man nimmt an, daß der historische Halter entweder gestohlen wurde, oder aber beim Verpacken der zahlreichen von Frankreich geliehenen Ausstellungsgegenstände abhanden gekommen ist.

Der Regenschirm als Fallschirm. Mit dem Tode mußte in Fittenheim bei Straßburg ein zehnjähriger Knabe den tollkühnen Versuch bezahlen, einen Regenschirm als Fallschirm zu benutzen. Von den waghalsigen Fallschirmsprüngen der verschiedenen Akrobaten begeistert, begab sich der Junge auf das Dach des Hauses und sprang mit geöffnetem Regenschirm auf die Straße, wo er mit zerquetschten Gliedmaßen tot liegen blieb.

Die großen französischen Herbstmanöver in Lothringen. Der französische Generalstab hat zum Schauplatz der diesjährigen Herbstmanöver die Deutschland nächstgelegene Provinz Lothringen gewählt. Die Manöver, die Anfang September während einer Zeitdauer von 8—10 Tagen stattfinden sollen, werden umfangreicher sein als in den vergangenen Jahren. Die Militärgouverneure von Straßburg und Metz haben das Oberkommando je einer Truppenformation übernommen, die durch schwere Artillerie und Reservisten unterstützt und Geländebewegungen teils an der Saar, teils in der Umgebung von Metz abgehalten werden.

Flugzeugabsturz im Sandsturm. Wie das britische Luftfahrt-Ministerium mitteilt, ist über dem Flugplatz von Cairo ein englisches Flugzeug abgestürzt. Es handelt sich dabei um eine Maschine, die den Bringen von Waleis auf dem Flug von Chartum nach Khartoum begleitet hatte. Der Absturz ist darauf zurückzuführen, daß das Flugzeug kurz nach dem Start in einem Sandsturm geriet. Die Zahl der Todesopfer, die das britische Flugwesen bisher in diesem Jahre zu verzeichnen hatte, ist dadurch auf 15 gestiegen.

Militärische Verstärkungen gegen Heuschrecken. London, 24. April. Wie aus Kairo gemeldet wird, hat König Fuad von Ägypten ein weiteres Bataillon der ägyptischen Armee in das Sinai-Gebiet beordert. Die bisherigen Maßnahmen gegen die Heuschrecken haben sich als ungenügend erwiesen, da sie in diesem Jahre in besonders starkem Maße auftreten.

Die „Bremen“ zusammengestoßen mit einem englischen Dampfer.

London, 25. April. Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Bremen“ stieß am Donnerstag vormittag im Kanal zwischen Folston und Dungeness im dichten Nebel mit dem englischen Tankdampfer „British Grenadier“ zusammen. Wie verlautet, hat keines der beiden Schiffe schwerere Beschädigungen erlitten.

Die „Bremen“ unbeschädigt.

Bei dem Zusammenstoß zwischen der „Bremen“ und dem 6880 Tonnen großen britischen Tankdampfer „British Grenadier“ ist die „Bremen“ nach den bisher getroffenen Feststellungen unbeschädigt geblieben. Auch das britische Tankdampfer konnte seine Reise ohne Unterbrechung fortsetzen. Ueber den Zusammenstoß liegen folgende Einzelheiten vor:

Die „Bremen“ lief kurz nach 10 Uhr vormittags in einem sehr dichten Nebel auf den britischen Tankdampfer auf. Zwischen der „Bremen“ und der Tankdampfer auf Land fand dann ein Funkgespräch statt. Um 10.30 Uhr ging der erste Funkruf ein, der folgenmaßen lautet: „Dampfer „Bremen“ sucht nach einem britischen Tankdampfer unbekannter Namens, das vielleicht Unterbrechung benötigt. Mit Tankdampfer besteht keine Funkverbindung.“ — Etwas später folgte ein Funkruf von dem britischen Tankdampfer, der besagte: „Tankdampfer „British Grenadier“ stößt mit fremdem Schiff zusammen. Die Schotten 4 und 5, in denen sich Kohle befindet, haben durch den Zusammenstoß ein Loch erhalten.“ Etwas später sandte das Tankdampfer folgende Mitteilung aus: „Benötigen keine Unterbrechung.“ Nach diesem Austausch von Funkprüchen setzte sowohl die „Bremen“ wie das britische Tankdampfer die Reise fort.

Mord nach 8 Jahren aufgeklärt.

Eine des Mordes beschuldigte Filmschauspielerinnen nach ihrem Tode gerechtfertigt.

Wie aus New York gemeldet wird, ist der Mord an dem amerikanischen Filmdirektor William Taylor jetzt nach acht Jahren aufgeklärt worden. Taylor war seinerzeit durch einen Schuß, der aus einem Damenrevolver stammte, getötet worden. Noch am Abend der Tat wurden drei Freimänner Taylors verhaftet. Die erste war der Filmstar Mabel Normand. Sie war in den letzten Stunden vor Taylors Tod mit ihm zusammen gewesen. Obwohl die Angelegenheit keine Aufklärung fand, war die Existenz der Filmschauspielerinnen jetzt festgestellt. Sie fand keine Beschäftigung mehr und starb Ende März dieses Jahres.

Nummehr ist in Los Angeles ein gewisser Ruffel Minado unter dem Verdacht des Mordes an Taylor verhaftet worden. Er legte kurz darauf ein volles Geständnis der Tat ab. Danach sei er am 21. Februar 1922 einer Filmschauspielerin nachgegangen und habe vor dem Haus Taylors einen Streit zwischen Taylor und der betreffenden Dame mit angehört. Diese sei dann weggegangen. Darauf sei er in das Haus eingedrungen und habe Taylor wegen seines Benehmens Vorhaltungen gemacht. Der Filmdirektor habe nun einen Revolver gezogen und ihn bedroht. Er, Minado, habe dem Gegner schließlich den Revolver entreißen können. Bei dem Handgemenge habe er dann Taylor niedergeschossen.

Letzte Nachrichten.

Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 25. April. Die Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin“ ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Am 30. April sowie zwischen dem 5. und 7. Mai wird das Luftschiff je eine Schweizerfahrt ausführen. Der Beginn der Südamerikafahrt ist auf den 15. Mai festgelegt worden.

Die kommunistischen Mafseiern in Bayern verboten.

München, 25. April. Alle für den 1. Mai in München geplanten kommunistischen Kundgebungen wurden, wie die kommunistische „Neue Zeitung“ erfährt, von der Polizeidirektion verboten.

Der glückliche Finder.

Frankfurt a. M., 25. April. Der anlässlich der internationalen Opel-Vallou-Berufung als Preis gestiftete 4 PS-Wagen hat nun seinen Herrn gefunden. Der Ballon mit dem Gutschein wurde in Hlanfenfeld bei Platom (Grenzmark) von dem Gemeindevorsteher W. Rodjaedt entdeckt und geborgen. Der Ballon mit dem Gutschein ist am 13. April in Dresden aufgestiegen und hat somit eine Strecke von ca. 350 Kilometern zurückgelegt.

Sabotageakt auf einer oberbayerischen Grube.

Penzberg, (Oberbayer.) 25. April. Auf der Grube Penzberg hat ein Grubenarbeiter einen Sabotageakt begangen, der zu schweren Folgen für die Belegschaft der Grube hätte führen können. Der Täter warf 15 Grubenwagen in den 16 Meter tiefen Schacht, durch den das Seil der beiden Förderseile geht. Der Fessel wurde entdeckt und der Täter verhaftet.

Die Hochzeit von Cdda Mussolini.

Rom, 25. April. Unter großen Feierlichkeiten fand am Donnerstag die Trauung von Cdda Mussolini mit dem Grafen Galeazzo Ciano statt. Mussolini veranstaltete darauf einen Receptionsempfang, an dem alle Minister, die Präsidenten der Kammern und das diplomatische Korps unter Führung des Nuntius teilnahmen. Die Trauung, durch die das junge Paar fuhr, waren mit dichten Menschenmassen besetzt, die ihm Glückwünsche zuriefen.

Chetragödie im Rechtsanwaltsbüro.

Berlin, 25. April. Einen blutigen Abbruch fand am Donnerstagnachmittag eine zerrüttete Ehe in den Wirtsräumen eines Rechtsanwaltes Wagener in Charlottenburg. Hier erschoss die 32 Jahre alte geschiedene Frau Margie Boehmer ihren früheren Ehemann, den 38 Jahre alten Kunstmaler K. W. Boehmer, der am Kurfürstendamm 53 wohnte, und verletzte sich selbst lebensgefährlich durch einen Kopfschuß. Frau Boehmer, deren Eifersucht die Zerrüttung der Ehe herbeigeführt hatte, liebt ihren Mann immer noch und wollte versuchen, eine „Ehhe“ herbeizuführen. Die Debatte zog sich sehr in die Länge. Da andere Klienten warteten, so bat der Anwalt das Paar, sich im Wartezimmer etwas zu gedulden, bis er die anderen Leute abgefertigt haben würde. Er begleitete beide auf den Korridor hinaus und wandte sich nach seinem Zimmer zurück. Am selben Augenblick hatte Frau Boehmer auch schon einen Revolver gezogen und drei Schüsse abgegeben. Einer, der erste, traf den Kunstmaler ins Herz, der auf der Stelle tot zusammenbrach. Wenn der zweite Schuß geglitten hat, steht nicht fest. Die dritte Kugel jagte sich die Frau selbst in die Schläfe. Die Ärzte glauben nicht, sie am Leben erhalten zu können. Auch der Maler muß Unheil geplant haben, denn bei dem Toten wurde eine scharfgeladene Waffe gefunden. Er ist aber nicht dazu gekommen, von ihr Gebrauch zu machen.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

Fußballklub Laasphe. Die 1. Mannschaft des F.C. Laasphe fährt am kommenden Sonntag, den 27. April, zur Austragung eines Gesellschaftsspiels nach Dreidenbach. Beginn des Spieles 1.30 Uhr. Abfahrt 12.30 Uhr ab Bahnhof Laasphe. — Mannschaftsaufstellung: Müller Rud., Scheppler Ernst, Heingerling Adolf, Strad Albert, Schuppert Otto, Schmidt Rudi, Bruder Rich., Venner Rich., Heingerling Willi, Freivald Rich., Heingerling Karl.

Geschäftliches.

„Wenn Du einmal Dein Herz verschenkst.“

Ein Plantagen-Mädchen aus Sumatra, dem das Vananenpflanzen schon längst übergeben ist, und dessen sehnsüchtiger Wunsch es ist, eine feine, europäische Dame zu werden, kann sich keinen richtigen Begriff von den Gefahren machen, die auf dem großstädtischen Hamburger Boden auf sie lauern. Und so schmuggelt sie sich voll drolliger Sorglosigkeit in einen abfahrenden Dampfer ein, und überwindet schließlich alle Hindernisse, die sich der Erlangung ihres Vieles entgegenstellen. In einer ununterbrochenen Reihe von künftigen Einfällen werden diese Vorgänge in dem neuen Ufa-Film „Wenn Du einmal Dein Herz verschenkst“ im Lichtspieltheater Westfäl. Hof gezeigt.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Nach Gottes unerforschlichem Rat schied heute Mittag 1/1 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Paul Knebel

Frieda geb. Wunderlich

im Alter von 33 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Paul Knebel und Kinder.

Laasphe, Puderbach, den 24. April 1930.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 4 Uhr statt.

Elisabeth Mengel

Hans Matthäus

Pfarrer

Verlobte

Laasphe, im April 1930.

Obstbäume
Heckenpflanzen
Koniferen
Rhododendron
Stauden
Rosen

Liefert in bester Qualität

A. Schimmel-
pfennig,

Garten- und
Baumschule,

Rassel,

Germaniastr. 1/2

Fernsprecher 4798

Befichtigung erbeten.



S.G.V.

Abteilung
Laasphe.

Sonnabend, den 26. April,
8.30 Uhr abends

Zusammenkunft

bei Kohlstaedt.

6. Wanderung

am Sonntag, den 27. April 30
über Schloß-Schmanna-Hausen—Ver-
mershausen. Zurück Königstal—Schule-
born. Abmarsch 2 Uhr pünktlich von
Kierim.

Früh auf!
Der Wanderrat.



Jungdeutscher Orden Laasphe.

Samstag den 26. April, abends
8.30 im West. Hof

Bericht über die Gründungstagung
der Volksnationalen Reichsvereini-
gung am 5. und 6. 4. 30 in Berlin.

Die Mitglieder der Volksn. R.-V.
sind zu diesem Vortrag ebenfalls her-
zlich eingeladen.

Kirchlicher Anzeiger.

Kirchengemeinde Laasphe.

10 Uhr: Gottesdienst P. Bauer.

11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Kollekte für die Ev. Flüchtlingsheime in
Sooß, Ummeln und Wengern.

Niederlaasphe:

2 Uhr: Gottesdienst und Hauslehre
P. Feynen.

8 Uhr: Jahresfest der Frauenhilfe
und des Jungmädchen-Vereins.

Landwirtschaftlicher Kreisverein
Wittgenstein.

Das Tiereschaufest

auf dem Stünzel wird in diesem Jahre

am Mittwoch, den 18. Juni

abgehalten. Ausgestellt können werden: Bullen in drei Altersgruppen, ältere und jüngere Fuchsfähe, ältere und jüngere Fuchsrinder, Fuchschafen (Fähe und Böcke), Schafe, Ziegen und Geflügel. Die Tiere müssen mindestens 1/2 Jahr im Besitze des Ausstellers oder eines Mitgliedes 1/2 Jahr im Besitze des Ausstellers oder eines Mitgliedes eines Züchterverbandes sein. Mitglieder aus Orten, in denen die Maul- und Klauenseuche herrscht, können nicht ausstellen. Handelsvieh wird gegen Entrichtung eines Standgeldes zur Schau zugelassen. Familien müssen mindestens aus einem Elterntier und 2 Nachkommen, Sammelungen aus 3 Tieren bestehen. Früher prämierte Tiere können wieder prämiert werden, wenn sie eine höhere Prämie erhalten, jedoch kann ein Tier, das schon einmal mit dem ersten Ehrenpreis ausgezeichnet worden ist, derselbe auch wieder hin zuerkannt werden, wenn sie dieser Auszeichnung würdig erachtet werden. Prämierte Bullen sollen wenigstens noch 1 Jahr zur Zucht benutzt werden. Die ausgestellten Bullen müssen Nasenring tragen.

Alle auszustellenden Tiere müssen unter Angabe von Name und Wohnort des Züchters und Besitzers, Geburtsdatum des Tieres und bei Rindvieh, soweit darüber dies möglich ist, auch noch unter Angabe der Geburtsnummer, Abstammung und Milchleistung der Tiere bis spätestens 20. Mai durch die einzelnen Landwirtschaftlichen Kreisvereine bei der Geschäftsstelle in Erndtebrück angemeldet werden. Nachträglich angemeldete Tiere können in das Schauverzeichnis nicht mehr aufgenommen und daher auch zur Prämierung nicht zugelassen werden.

Die Mitglieder der angeschlossenen Ziegen- und Fingelzüchtervereine melden ihre Tiere bis zu dem genannten Tage unmittelbar bei der Geschäftsstelle an.

Es ist geplant, auch in diesem Jahre wieder ein gedrucktes Schauverzeichnis herauszugeben. In dieses können Anzeigen von Industrie, Gewerbe etc. gegen eine Gebühr, deren Höhe sich nach dem Umfange der Anzeigen richtet, aufgenommen werden. Anmeldungen hierfür erbitten wir bis zum 20. Mai d. Js. an unsere Geschäftsstelle in Erndtebrück (Fernruf Nr. 58).

Der Vorsitzende:
Möhn,
Oekonomieninspektor.

Der Geschäftsführer:
Müller,
Landwirtschaftsrat.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Samstag, 26. April, 6.15: Wetterbericht und Zeitangabe. 7.00: Morgengymnastik I. — 6.45: Von Stuttgart: Morgen- gymnastik II. — 11.15—11.45: Schulfunk: „Die veränderte Welt, die sich selbst zu ernähren.“ — 12.40: Werbelongert. — 3 (11.45—12.40): Schallplattenkonzert: Aus der Wunsch-Wappe. — 14—14.50: (2.50) Von Stuttgart: Jugendstunde. — 15—17 (3—5) Von Stuttgart: Nachmittagskonzert. — 17—17.45 (5—5.45) Von Stuttgart: Exzellenz, Stuttgart: Tangle. — 18.05 (6.05): „Streichzüge durch die Gefilde unserer kosmischen Heimat.“ — 18.35 (6.35): „Arten und Erhaltung.“ — 19.05 (7.05): Spanischer Sprachunterricht. — 19.30 (7.30) Von Stuttgart: Der schwarze Schatten von New York. — 20.30 (8.30) Von Stuttgart: Wunter Abend. — 22.15 (10.15) Von Stuttgart: Nachtrichten. — 22.30 (10.30) Von Baden-Baden: Tanzmusik.

Erdbgold-Saatkartoffeln

treffen in den ersten Tagen ein und können noch Bestellungen entgegen- genommen werden.

Landwirtschaftl. Ein- und Ver- kaufsgenossenschaft, Laasphe.

Bekanntmachung.

An die umgehende Zahlung der für April 1930 fälligen Grundver- mögens- und Hauszinssteuer wird hiermit erinnert. Bei Zahlungen sind die für 1929 zugestellten Steuerzettel vorzulegen.

Etwasige Stundungsanträge sind so- fort bei dem hiesigen Magistrat zu stellen. Ab 28 ds. Mts. erfolgt, sofern Stundungen nicht erfolgt sind, gebüh- rendspflichtige Beitreibung.

Laasphe, den 23. April 1930.

Die Stadtkasse: Hahn.

Die Zeitungsanzeige

ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbe- mittel unübertrefflich.

— Frankfurter Viehmarkt v. 24. April. Mittl. Notierungen. Be- zahlt wurde für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Kälber: a) Doppellend., beste Mast- u. Saugtlb. M. 0.80—0.85; b) mittl. Mast- u. Saugtlb. M. 0.74—0.79; c) geringe Kälb. M. 0.62—0.73. Marktvertrieb 5 Stück, seit dem 24. April Markt beim Schlachthof direkt angeführt 26 Stück, insgesamt 31 Stück, Kälber 749: 96 = 845, Schafe 45:1 = 46, Schweine 575:33 = 608. Marktverkauf: Kälber anfangs lebhaft, zum Schluß stark abflauend, geräumt. Schweine ruhig, nahezu ausverkauft.

Der Schmied von Murbach

28] Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.
(Nachdruck verboten.)

Da hebt er ihn auf seine starken Arme, als wäre es ein kleines Kind und kein Kriegsmann.
„Ihr dürft nicht so einsam sterben hier am Wegrand wie ein Verlassener. Ich trage Euch hinüber ins Siechen- haus. Da pflegen Euch die frommen Schwestern wieder gesund.“

Und hinab zur Stadt trägt er den Fremden, der leise stöhnt in seinem Arm.

Ulrich Jmfeider weiß nicht, daß er den Tod nach Ge- weitter trägt. Er kennt nicht die Pestbeulen, die am Ge- sicht und an den Händen des Armen aufgeschwollen sind. Starke und sichere Gänge steigt er talab, den Kranken auf seiner Schulter. In den Wittertanen ihm zur Seite geht ein herber Vorfrühlingswind. Der beugt die Zweige zur Erde nieder, daß sie knirschend den Felsboden legen. Ulrich Jmfeider kommt ein großes Erbarmen an über den kranken Mann, den er trägt. Ein wehes Stöhnen kommt von den harten, dürstenden Lippen, die der Waffenschmied von Zeit zu Zeit mit geschmolzenem Schnee nekt.

Jetzt steht man über die kahlen, schwarzen Baum- wipfel schon die Dächer des Siechenhauses. Ulrich Jmfeider will eben den schweren Koffer am Eisenportal heben, als das Tor sich von innen öffnet und die Wirtin des Frauenklosters zu Engelparthen heraustritt, die hier zum Krankenbesuch gewillt hat. Sie prallt zurück, als sie den Jmfeider vor sich sieht. Eine Purpurglut schließt ihr in das tobbende Angesicht, und sie greift mit der Hand zum Herzen, als spüre sie dort einen tiefen und heißen Schmerz. Der Rosenkranz ist zu Boden gefallen, und ihre Augen hängen voll Angst und Not an dem stolzen, herben Angesicht des jungen Jmfeiders.

„Ich bringe einen Kranken“, sagt er einfach und schlicht, als sei es selbstverständlich, „er lag hilflos am Wegrand und stöhnte. Da meinte ich, man müßte ihn ins Siechen- haus tun.“

Die Nonne reißt sich zusammen, und ihr mildestes, altes Gesicht wird traurig und starr, wie aus Stein gehauen.

Hühner-
augen
beseitigt radikal

„ISCRET“

Wittg. Drogerie
Max Hinz
Laasphe.

„Bringt ihn hierher, Mann. Ich will die Schwester vom Dienst rufen.“

Und sie öffnet ihm weit die Tür, daß er den Kranken über den Hof tragen kann, hinein in den Kreuzgang des alten Gebäudes, wo er ihn niedergleiten läßt auf eine der Bänke.

Die Wirtin hat sich über den Stöhnenden gebeugt und fühlt seinen Puls. Sie zuckt sekundenlang zusammen, als sie die Pestbeulen sieht, und die Zeichenblässe tritt wieder in ihr hageres, weißes Angesicht. Ohne das Haupt zu heben und den Jmfeider anzusehen, sagt sie hart und tonlos:

„Gehet eilig fort, Mann, bevor es eine ansteckende Seuche ist, die der Kranke hat.“

Der große Waffenschmied wischt sich mit der Hand das blonde Haar aus der Stirn.

„Ich fürchte mich nicht, Schwester Nordula. Ich wollte nur fragen, ob ich den Siechen gleich hinauftragen soll in sein Bett? Er ist zu schwer für schwachen Frauenarm.“

Da zittern die herben Lippen der stolzen Wirtin wie von gewaltiger Erregung. Und das Bittern geht fort durch ihren ganzen Körper, daß es sie fast schüttelt.

„Ihr sollt fortgehen“, sagt sie heiser und schnell — „ich befehle es Euch. Eilig, eilig geht von hinnen. Und wascht Euch Angesicht und Hände mit dieser Essenz.“

Sie nimmt ein Gläschen aus ihrem Gürtel und drängt es ihm in die niederhängende Hand.

Er lacht.

„Was soll der Fieselsang? Ich fürchte mich nimmer vor Krankheit und Tod, denn ich bin ja jung und stark. Ein Bad in der Lauch wird daselbe tun wie Euer Groß- mütterleintrunklein.“

Lauter stöhnt der Kranke und windet sich in seinem Schmerz.

Da springt die Nonne auf — wild, fassungslos. Und schleicht mit ihren fehnigen Armen den verblüfften Waffenschmied rückwärts über die Schwelle. Ihr Atem leucht, die Haube ist ihr vom grauen Haar gegliedert, ihr Körper fliegt.

Zwischen den zusammengepreßten Zähnen murmelt sie nur immerzu: „Fort, fort! Um aller Heiligen willen, fort!“

Und riegelt die Tür hinter ihm und läuft hochauf- zichtet auf seine Schritte, die langsam verhallen.

Dann wendet sie ihr Haupt zum sterbenden Kranken- knecht. Und murmelt tonlos, wie gebannt von etwas Furchtbarem: „Es ist die Pest! Nun Gnade Gott der armen Stadt Gebewei!“

Ulrich Jmfeider geht langsam die Straße zurück, die er gekommen. Als er die Brücke an der Lauch über- schreiten will, bleibt er stehen und schüttelt in dieser lauen Zeit! Oder hat er vorhin dessen nicht acht gehabt, als er den schweren Landknecht trug? Draußen und gurgelnd springt es die Felsen herab und zwängt sich ädend durch die hölzernen Brückenpfeiler, daß Sparen und Balken stöhnen unter dem Druck der prallenden Eisgassen. Immer wieder fährt heulend durch die Luft und bringt immer neues Schneewasser vom Gebirge. Und der Himmel hängt voll schwerer Wolken, die wie geheizte ihre langen, grauen Schleier über die höher gelegenen Wälder und Täler hängen. An der großen Mühle, oberhalb der Stadt, hat sich das Wasser gestaut und sucht gurgelnd und schäumend einen Ausweg, denn niedrigergerissene Baumzweige, Eisgassen und Felsgeröll sperren den natürlichen Lauf. Der Müller ist alt und krank und kann sich nicht mehr um sein Werk kümmern, da gerät alles ins Stoden und verwahrloht, und die Stadt muß darunter leiden. Ulrich Jmfeider knirscht mit den Zähnen, als er die Unordnung und Saumlässigkeit sieht.

Als er noch auf der Brücke steht und kopfschüttelnd in die tosenden Wasser schaut, hört er Schritte hinter sich. Es ist der Bürgermeister Grantner, der seinen Morgen- spaziergang macht.

Der Waffenschmied vergißt im Augenblick allen Schmerz und schaut und wendet sich rasch um zu ihm.

„Gering Grantner, das Hochwasser steigt von Stunde zu Stunde. Wolltet um des Wohlens der Stadt willen starke Männer beerufen, die den Unrat aus der Lauch schaffen, daß sie freier fließen kann. Ich helfe mit, und das Stauwerk und die Bohlen am Brückenkopf sind schon da.“

Der alte Grantner hatte die Schultern hochgezogen, als höre ihn bei dem milben Launwind. Er sah den jungen Waffenschmied von oben bis unten an und nickte lächelnd.

„Der alte Grantner hatte die Schultern hochgezogen, als höre ihn bei dem milben Launwind. Er sah den jungen Waffenschmied von oben bis unten an und nickte lächelnd.“

„Der alte Grantner hatte die Schultern hochgezogen, als höre ihn bei dem milben Launwind. Er sah den jungen Waffenschmied von oben bis unten an und nickte lächelnd.“

„Der alte Grantner hatte die Schultern hochgezogen, als höre ihn bei dem milben Launwind. Er sah den jungen Waffenschmied von oben bis unten an und nickte lächelnd.“

„Der alte Grantner hatte die Schultern hochgezogen, als höre ihn bei dem milben Launwind. Er sah den jungen Waffenschmied von oben bis unten an und nickte lächelnd.“

„Der alte Grantner hatte die Schultern hochgezogen, als höre ihn bei dem milben Launwind. Er sah den jungen Waffenschmied von oben bis unten an und nickte lächelnd.“

„Der alte Grantner hatte die Schultern hochgezogen, als höre ihn bei dem milben Launwind. Er sah den jungen Waffenschmied von oben bis unten an und nickte lächelnd.“

„Der alte Grantner hatte die Schultern hochgezogen, als höre ihn bei dem milben Launwind. Er sah den jungen Waffenschmied von oben bis unten an und nickte lächelnd.“